

# Seiteneinsteiger an einer Privatschule in Bayern

Beitrag von „O. Meier“ vom 10. März 2021 13:18

## [Zitat von Fenrir](#)

Edit: Ich bin überzeugt, dass man auch gewisse Lehrveranstaltung, z.B. Geschichte der [Pädagogik](#) nicht braucht und durch den Vorbereitungsdienst in pädagogisch-didaktischer Hinsicht mehr als ausreichend auf das Berufsleben als Lehrer vorbereitet werden kann. Dafür braucht es kein Staatsexamen in EWS.

Ich finde das schwer zu beurteilen, wenn man einen solchen Ausbildungsabschnitt noch nicht durchlaufen hat. Und auch dann, hat man ja nur eine eingeschränkte Perspektive.

Im Übrigen bin ich der Ansicht, dass die Erziehungswissenschaften zu den Disziplinen gehören, die man überhaupt nur unter Einbeziehung ihrer historischen Entwicklung begreifen kann.

Die Erklärung, dass man dieses oder jenes nicht brauche, erlebe ich übrigens häufig von Schülerinnen an den Stellen, an denen es schwer oder langweilig oder ähnliches wird. Das hat was von Übersprunghandlungen. Im Modell „fight or flight“ ist das eben Flucht. Kommt mir so vor, als wenn dich etwas Ähnliches umtreibt. Schau mal in dich, vielleicht ist da was.

Generell finde ich es schwierig, zu beurteilen, was man später mal brauchen wird. Hinterher festzustellen, dass etwas fehlt, finde ich nerviger, als zu merken, dass man etwas gelernt hat, das vielleicht doch nicht wichtig ist. Oder wie man bei bauforum24 sagt: „Haben ist besser als brauchen.“ Weiterhin kommt es ja bei dem, was man studiert nicht nur auf die Inhalte an, sondern eben auch auf Methoden die man erlernt, auf unterschiedliche Perspektiven auf ein Fach und die unterschiedlichen Aspekte, die dazu gehören.

Der Dreh ist, dass man überhaupt nur beurteilen kann, was von z. B. der Theorie man „braucht“, wenn man die Theorie verstanden hat. Hat man diese gar nicht in Angriff genommen, spricht man über Abkürzungen in einem Nebelfeld. Gefährlich. Das ist nichts, was ich en jungen Menschen vorleben möchte.